

**Predigt am Sonntag Septuagesimae (05.02.2023) in Kaiserslautern**  
**und am (Vorabend zum) Sonntag Sexagesimae (11.02.2023) in Landau**

**Matthäus 9, 9-13**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.

- 9 Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.**
- 10 Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.**
- 11 Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?**
- 12 Als das Jesus hörte, sprach er: Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.**
- 13 Geht aber hin und lernt, was das heißt: »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.« Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.**

Herr, unser Gott, mach uns empfänglich für Jesus Christus, deinen Sohn, der uns aufsucht, um unser Arzt zu sein und um uns zu heilen. Ja, mach unser Leben ganz heil heute und alle Tage und auch in Ewigkeit. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Ein Herz für Kinder“ unterstützt Kinder und Familien in Not. Nicht nur in Deutschland, sondern auch darüber hinaus. Weltweit. Wo es gut läuft mit der Verwendung der Mittel, da wird vielleicht nicht immer alles ganz heil, aber doch wird das Leben mancher Menschen durch solche Hilfen erleichtert.

In Anlehnung daran können wir sagen, dass Jesus hier „**ein Herz für Sünder**“ hat. Wie er da den Zöllner Matthäus ruft, ihm nachzufolgen, mit ihm zu gehen, und wie er sich anschließend auch noch anderen Zöllnern und Sündern zuwendet, und wie er sich einladen lässt, wie er Gemeinschaft mit ihnen pflegt: „Ein Herz für Sünder.“

Gott hat ein Herz für Sünder! Jesu Herz schlägt zuerst für die Schwachen, nicht für die Starken. Für die Kranken ist er da, die Gesunden brauchen ihn nicht – so scheint es jedenfalls.

Deutlich und klar tritt hier Gottes Barmherzigkeit zutage. Er fragt nicht zuerst: „Was kannst du mir geben?“ Sondern vielmehr: „Was kann ich dir geben?“ Er kommt und gesellt sich zu dir und sagt: Schau her – ich habe alles für dich was du brauchst: Wo du in Auseinandersetzungen verstrickt wirst, da musst du am Ende nicht um jeden Preis Recht behalten. Wo du überfordert bist, da darfst du auch mal Schwäche zeigen. Und wo du schwach bist, da bin ich trotzdem da, da bin ich ganz nah bei dir.

Was die Pharisäer alles umgetrieben hat, das brauchen wir jetzt nicht alles wissen. Aber ihnen lag daran, dass die Menschen stark sein müssen. Für Gott nur Gutes! Um jeden Preis und unerbittlich stand Gottes Forderung ganz oben. Ihr galt es zu genügen. Darauf beharrten die Pharisäer - so sehr, dass ihre Augen blind geworden waren für die Barmherzigkeit Gottes.

Ich will euch eine Geschichte erzählen. Von einer älteren Dame.

*Sie wohnte in einem engen Zimmer, genau eine Etage unter ihrer Vermieterin. Die Vermieterin aber lag mit fast allen anderen Hausbewohnern im Streit.*

*Da überlegt die ältere Dame, wie sie wohl der Vermieterin ein wenig näherkommen könnte: Wenn sie an ihrer Tür läutete, wurde ihr nicht aufgemacht; wenn sie versuchte, sie übers Telefon zu*

erreichen, wurde nicht abgehoben. So erging es auch den anderen im Hause. Da kam der Dame eine Idee. Sie pflanzte eine Sonnenblume in einen großen Topf und stellte sie auf ihren Balkon. Die Blume wuchs und wuchs, so dass sie bald das darüber liegende Stockwerk erreichte. Die Dame goss die Pflanze täglich, und irgendwann leuchtete die Blüte genau auf der Höhe des Balkons, wo die Vermieterin wohnte.

Da freute sich die Vermieterin so sehr, dass sie tatsächlich hinunterging und sich für die Sonnenblume bedankte. So kamen die beiden in ein Gespräch, und die anderen Hausbewohner staunten nicht schlecht, als sie davon erfuhren.

Liebe Gemeinde, Gott ist wie diese ältere Dame. Seine Sonnenblume ist Jesus, den er in die Welt gesandt hat. In ihm zeigt sich Gott uns Menschen, mit seiner Barmherzigkeit, präsentiert uns sein ganzes Erbarmen, seine Zuwendung. Mit Dir und Dir und Dir will er es zu tun haben. Er meint es gut mit Dir, trotz aller Erbarmungslosigkeit, trotz mancher Ablehnung und trotz mancher Einsamkeit und obwohl du oftmals nicht verstanden wirst. Egal wo du stehst - er will dich abholen. - Sieh es doch, o Mensch, und öffne dich dieser göttlichen Sonnenblume, die Gott in das Fenster deines Herzens hinein strahlen lässt. Da soll alles Hartherzige aufgeweicht werden, alle Rechthaberei kann verschwinden, wenn sich Gott mit seiner Zuwendung und seinem Erbarmen bei dir einnistet.

Und wenn du selbst berührt bist von dieser Barmherzigkeit – wie gibst du dann dieser Barmherzigkeit Gestalt? Für andere Menschen? Gottes Barmherzigkeit ist ja für alle Menschen da! Barmherzigkeit will er! Wie wachsen Sonnenblumen vor die Fenster anderer Menschen? Vor die Fenster derer, die Gott gegenüber skeptisch sind, die ihn ablehnen, oder die sich aufgrund von schlechten Erlebnissen oder Erfahrungen abgewandt haben? Wie helfen wir dabei, dass die Sonnenblumen gesehen werden? Wie weisen wir auf sie hin? – Auf eine Art, die nicht penetrant wird, sondern die liebevoll bleibt, ohne sich aufzudrängen?

Von Gott her bleibt es dabei: „**Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.**“ Er kapituliert vor keinem Abwinken, vor keiner Auflehnung.

So ist Gott für uns da. Für jeden Menschen, ja, für die ganze Welt! Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)